



Ref. 530		öffentlich
Auskunft erteilt	Herr Brozovic	Drucksache Nummer 17/2363
Aktenzeichen	-	
Datum	07.08.2025	

Beratungsweg	Sitzungstermin	Zuständigkeit	Beschluss
Planungs-, Umwelt- und Klimaausschuss	25.09.2025	Kenntnisnahme	

Entwicklung und Pflege der „Ersatzfläche,, für die neue Hundewiese Brunnenstraße Reusrath

Beschluss:

Der Planungs-, Umwelt- und Klimaausschuss nimmt die im Sachverhalt beschriebenen Ausführungen zur Entwicklung und Pflege der „Ersatzfläche“ für die neue Hundewiese Brunnenstraße Reusrath zur Kenntnis.

Im Auftrag

Thomas Küppers

Fachbereichsleiter Stadtentwicklung

Klimarelevanz des Beschlusses

Nein Ja. Erläuterung siehe Sachverhalt

Die Biodiversität auf der vorhandenen Fläche wird auf optimale und nachhaltige Weise gefördert, was sich auch in positiven, mikroklimatischen Veränderungen manifestieren kann.

Sachverhalt:

Die Stadt Langenfeld Rhld. hat in der 30. Sitzung des Planungs-, Umwelt- und Klimaausschusses am 26.06.2025 (DS 17/2299) beschlossen, auf dem Grundstück Gemarkung Reusrath, Flur 10, Teilfläche aus Flurstück 1039 und 1040, gelegen an der Brunnenstraße, zwischen dem Regenrückhaltebecken und dem Vereinsheim der St. Sebastianus Schützenbrüderschaft Reusrath, eine Hundeauslauffläche zu errichten.

Für den Wegfall des dort etablierten „Lebensraum für Artenvielfalt“ soll eine städtische Fläche von 5395 m² Größe in der Gemarkung Reusrath südlich der Brunnenstraße (Flur 6, Flurstück 83) als Feuchtwiese weiterentwickelt werden.

Gemeinsam mit der Offenlandstiftung, die die künftige Pflege der Fläche übernehmen wird, wurde das folgende Konzept zur Entwicklung der Artenvielfalt auf der Fläche entwickelt (siehe Anlage 1).

Angrenzend an den vorhandenen Baumbewuchs im Süden der Fläche werden im kommenden Winter initial Sträucher (Weißdorn, Faulbaum, strauchig wachsende Weidenarten, Schwarzer Holunder) gepflanzt, um einen wertvollen Waldrandbereich zu schaffen. Der Bereich wird sich in den folgenden Jahren sukzessive durch Ansiedlung weiterer Gehölze zur einer artenreichen Übergangszone zwischen dem angrenzenden Bruchwald und den Offenlandbereichen entwickeln.

Eine strauchige Waldrandzone fördert die Artenvielfalt, indem sie vielfältige Nist- und Versteckmöglichkeiten sowie Nahrungsquellen für zahlreiche Tierarten bietet. Sie verbindet unterschiedliche Lebensräume, erleichtert die Bewegung von Tieren und schützt sie vor Witterung und Fressfeinden.

In der Mitte der Wiesenfläche wird eine Strauchinsel mit Weißdorn angelegt, um weitere Rückzugsräume, Brutplätze und Nahrungsquellen für Arten wie Heckenbrüter (z.B. Zaunkönig, Rotkehlchen), Insekten (z.B. Wildbienen, Schmetterlinge) sowie Kleinsäuger (z.B. Mausarten) zu schaffen. Am Rand der Weißdorninsel soll die Anlage einer Totholzhecke erfolgen, die als wichtiger Lebensraum für Käfer, Pilze und andere Organismen dient und die Biodiversität zusätzlich erhöht.

Die übrige Feuchtwiesenfläche wird, um die Wiesengesellschaften zu fördern, in den ersten Jahren voraussichtlich zweimal gemäht werden. Dieser regelmäßige Mahdprozess dient dazu, die Fläche abzumagern und damit das Wachstum von Kräutern und selteneren Pflanzenarten zu begünstigen und so den floristischen sowie faunistischen Artenreichtum zu fördern.

Nach diesen Anfangsjahren ist eine einmalige Mahd im Spätsommer geplant. Diese spätsommerliche Mahd hilft, die Feuchtwiese offen zu halten, ohne die Artenvielfalt zu beeinträchtigen, und sorgt dafür, dass die Pflanzen genügend Zeit haben, Samen zu bilden und sich zu verbreiten.

Sollte im Laufe der Jahre festgestellt werden, dass die Fläche nach wie vor von Gräsern dominiert wird und nur wenige Kräuter (Blumen) vorhanden sind, werden gezielt Maßnahmen ergriffen. Dies kann bedeuten, dass bestimmte Teilbereiche, beispielsweise Streifen, mit einer speziellen Samenmischung für Feuchtwiesen angesät und damit aufgewertet werden. Diese Samenmischung enthält Kräuter und Pflanzenarten, die typisch für artenreiche Feuchtwiesen sind. Ziel ist es, die Artenvielfalt zu erhöhen, die Pflanzenzusammensetzung zu diversifizieren und so den Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen zu verbessern.

Fazit:

Mit dem vorgestellten Mosaikkonzept, das eine vielfältige Kombination aus unterschiedlichsten Biotopen und Strukturen umfasst, wird die Biodiversität auf der vorhandenen Fläche auf optimale und nachhaltige Weise gefördert. Durch die gezielte Schaffung verschiedener Lebensräume – wie Feuchtwiesen, Strauchinseln, offene Flächen und strukturreiche Bereiche – entstehen vielfältige Nahrungsquellen, Rückzugsorte und Brutplätze für eine breite Palette von Tier- und Pflanzenarten.

Anlagen:

Anlagen 1: Systemskizze der Maßnahmen zur Entwicklung und Pflege der „Ersatzfläche“ für die neue Hundewiese Brunnenstraße Reusrath.